

Zusammenfassung

Vortrag Dr. Harald Wiedemann

Mögliche Auswirkungen einer sog. „Südspange“ als Verbindungsstraße zwischen Reinhäuser Landstraße (B 27) und Süd-Ost-Umgehung von Rosdorf auf den Göttinger Süden und die Gewerbegebiete südlich und westlich von Göttingen.

Der Bau einer Spange führt nicht zu einer verkehrlichen Entlastung der Straßen im südlichen und im südwestlichen Stadtgebiet. Auf den dortigen Hauptverkehrsachsen (Reinhäuser und Duderstädter Landstraße u.a.) weisen offizielle Zählungen bereits ohne den Neubau einer Umgehungsstraße deutlich rückläufige Verkehrszahlen nach.

Eine Verkehrsbefragung kam zu dem Ergebnis, dass die meisten Verkehrsteilnehmer auf der Reinhäuser- und Duderstädter Landstraße Ziele in der Südstadt, der Innenstadt, dem Campus und dem Uni-Nordbereich ansteuerten, die Verkehrsteilnehmer sich also kaum in Ost-West-Richtung umleiten lassen.

Eine Spange würde nur eine leichte Verlagerung der Verkehrszahlen bei gleichbleibend hohem Niveau unter Einbeziehung steigender Verkehrszahlen in der Kiesseestraße verursachen.

Der rückläufige Trend im Verkehrsaufkommen wird immer deutlicher erkennbar. Der Bau der A38, der demografische Wandel und der Anstieg des Benzinpreises haben in wenigen Jahren stärker zum Rückgang der Verkehrszahlen beigetragen als es der Bau einer Südspange (als Teil der immer noch geforderten Südumgehung) jemals könnte.

Daher ist ein solcher Bau ökonomisch und ökologisch unverantwortlich.

Der Bau einer Südspange hätte aber gravierende Auswirkungen auf den Güterverkehr. Die Südspange würde eine Lücke schließen, die eine großräumige Umfahrung der A7 von der Anschlussstelle Göttingen Nord und der Anschlussstelle Friedland (A38) bzw. Drammfeld (A38/A7) ermöglicht. Dies bedeutet nicht nur erhöhten Umleitungsverkehr über die Spange, sondern auch Verkehr von zahlreichen Mautprellern als kostengünstige Variante. Dies bedeutet weiterhin eine Zunahme der Lärm- und Feinstaubbelastung von Elliehausen bis in den Göttinger Süden und darüber hinaus.

Von daher ist ebenfalls eine Südspange abzulehnen.

Ein weiteres Problem ergibt sich durch den Ausbau der Anschlussstelle Mengershausen als Hauptausfahrt. Würde der Verkehr abgeleitet über die Rosdorfer Süd-Ost-Umgehung wäre zwar hier eine Südspange nicht von Nöten, würde aber eine immense Belastung der im Osten von Rosdorf gelegenen Wohngebiete bedeuten. Führt die Anschlussstelle an die Reinhäuser Landstraße, erfolgt der Bau der Südspange zwangsläufig, da der Bund die Kommunen verpflichten kann, z.B. eine Umleitungsstrecke zwischen Anschlussstelle Göttingen-Süd und Mengershausen einzurichten. Dies hätte katastrophale Auswirkungen auf den Göttinger Süden, nicht nur Umleitungsverkehr würde hier vorbeigeführt, sondern der Pendlerverkehr von Osten nach Göttingen, der die A38 angenommen hatte, würde hier wieder in den Göttinger Süden zurückgeführt.

Bei der Ausgestaltung der Mengershäuser Abfahrt besteht noch reichlich Diskussionsbedarf!